

Lagebericht und Konzernlagebericht
der Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG
für das Geschäftsjahr 2016

Grundlagen des Konzerns

Konzernstruktur und Geschäftsmodell

Die Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG (SWM) zählt zu den führenden Stadtwerken in Ostdeutschland. Zum SWM-Konzern gehören neben der SWM die verbundenen Unternehmen Abwassergesellschaft Magdeburg mbH (AGM) und Netze Magdeburg GmbH (Netze.MD) sowie weitere 10 Beteiligungsunternehmen, bei denen SWM Minderheitsgesellschafterin ist.

Die SWM ist ein mehrheitlich kommunales Querverbundunternehmen, das im Rahmen der Neustrukturierung der Ver- und Entsorgungswirtschaft in den Jahren nach 1990 entstand. Komplementärin ist die Städtische Werke Magdeburg Verwaltungs-GmbH, die die Geschäftsführung ausübt. Kommanditisten der SWM sind die Landeshauptstadt Magdeburg (54 %), die Avacon Beteiligungen GmbH (26,67 %) und die GELSENWASSER Magdeburg GmbH (19,33 %).

Das Kerngeschäft der SWM und ihrer Tochterunternehmen ist die Versorgung ihrer Kunden – Haushalte, Gewerbeunternehmen, Industrie und öffentliche Einrichtungen – mit Strom, Gas, Wasser und Wärme sowie die Entsorgung deren Abwässer. Dabei besetzt SWM die verschiedenen Stufen der energie- und wasserwirtschaftlichen Wertschöpfungskette in unterschiedlichen Ausprägungen. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt dabei im jeweiligen Konzessionsgebiet – Strom und Gas bietet SWM auch im Umland bzw. bundesweit an. SWM und ihre Beteiligungsunternehmen bieten darüber hinaus vielfältige Dienstleistungen an, die maßgeblich durch den jeweiligen Geschäftszweck der Beteiligungsunternehmen bestimmt werden.

Der Konzernsitz befindet sich in der Landeshauptstadt Magdeburg. Die Standorte der Beteiligungsunternehmen befinden sich ausschließlich in der Region.

Ziele und Strategien

Die Ziele und Strategien der SWM orientieren sich am Unternehmensleitbild SWM 2020 und den darin enthaltenen Strategieansätzen.

SWM engagiert sich als mehrheitliches kommunales Unternehmen für eine sichere und wirtschaftliche Versorgung ihrer Kunden, insbesondere in der Landeshauptstadt Magdeburg. Dabei stehen sowohl wirtschaftliche Ziele wie auch die Unterstützung des Gemeinwohls im Fokus. Eine nachhaltige und langfristige positive Unternehmensentwicklung ist nicht ohne eine gute Kundenbindung sicherzustellen, hier arbeitet SWM kontinuierlich an der Verbesserung der Kundenzufriedenheit. Entscheidend hierfür sind neben hervorragendem Service vor allem ein faires und ausgewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis. Die bestehenden Angebote erweitert SWM um energienahe Nebenangebote, wenn sie wirtschaftlich darstellbar sind. Wachstumsquelle können Kooperationen oder Beteiligungen sein, wobei auch hierbei die Region im Fokus liegt. Voraussetzung für entsprechende Aktivitäten ist ein klar erkennbarer wirtschaftlicher Erfolg. In wettbewerbsorientierten Märkten sind Kunden- und Margenverluste nicht zu verhindern. Durch Angebote in anderen Marktgebieten kompensiert SWM Einbußen im Stammgebiet. Dabei sieht sich SWM als Premium- und Qualitätsanbieter – Billigangebote zu Lasten der Bestandskunden erfolgen nicht. Die Leistungen erbringt SWM vorrangig mit eigenem Personal als wesentliche Erfolgsquelle. SWM ist ein moderner Arbeitgeber und bietet langfristige Perspektiven, eine moderne Unternehmenskultur und Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist selbstverständlich. Zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit stehen die innerbetrieblichen Prozesse stetig auf dem Prüfstand. Änderungsbedarf wird erkannt und zügig umgesetzt. Den starken gesellschaftlichen Trend zu mehr Umwelt- und Ressourcenschutz unterstützt SWM durch ökologisch ausgerichtete Produkte und durch einen maßvollen Ausbau regenerativer Erzeugungskapazitäten und umweltfreundliche Mobilitätsalternativen.

Steuerungssystem

Eine einheitliche Konzernsteuerung erfolgt aufgrund der Struktur und der bestehenden engen Verflechtungen zwischen den Unternehmen nicht. Die operative Steuerung in den einzelnen Konzernunternehmen ist unternehmensspezifisch geregelt und berücksichtigt die unterschiedlichen Ausrichtungen der Unternehmen. Die Unabhängigkeit der Strom- und Gasnetzbetreiber wird beachtet.

Der Steuerungsansatz der SWM ist auf das Erreichen der finanziellen Unternehmensziele ausgerichtet. Diese werden maßgeblich in Form des Rohertrages sowie des Ergebnisses vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag bestimmt. Der Rohertrag wird für die Bereiche Strom, Gas, Wasser und Wärme als Differenz der Umsatzerlöse und den zuzuordnenden Bezugskosten definiert. Innerbetriebliche Leistungsbeziehungen werden mit Verrechnungspreisen vergleichbarer externer Kunden bewertet. Mit der Einführung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) werden

die Energiesteuern von den Umsatzerlösen abgesetzt. Ziel der SWM ist, dass jedes Geschäftsfeld ein positives Ergebnis erreicht.

Neben den rein finanziellen Steuerungsgrößen besitzt die zuverlässige Versorgung der Kunden einen hohen Stellenwert. Der störungsarme Betrieb der Anlagen und Netze ist hierfür eine wesentliche Voraussetzung. Störungshäufigkeit und Ausfallzeiten werden erfasst und analysiert. Monatliche Auswertungen dienen der Information, der Bewertung und der Festlegung erforderlicher Maßnahmen zur Steuerung.

Im Fokus der Vertriebstätigkeit steht die Kundenbindung. Regelmäßig wird die Marktentwicklung analysiert und über die Kundenbewegungen berichtet.

Forschung und Entwicklung

Die Forschung und Entwicklung spielt im Hause SWM eine untergeordnete Rolle. SWM beteiligt sich intensiv an der Arbeit der branchenspezifischen Verbände und Organisationen. Die umfangreichen Veränderungsprozesse durch Marktentwicklung und gesetzliche bzw. regulatorische Verordnungen umzusetzen, stellt eine große Herausforderung dar. Bei der Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle und der Entwicklung neuer Dienstleistungsangebote nutzt SWM die Erfahrungen der Branche und entwickelt SWM-spezifische Lösungen. Im Rahmen von Instandhaltung 4.0 arbeitet SWM daran, mit den über das Wärmeinformationssystem gewonnenen Anlagendaten die ereignisbedingte Instandhaltung noch effizienter zu gestalten. Die Entwicklung erfolgt in Zusammenarbeit mit einem Startup-Unternehmen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2016 stärker gewachsen als erwartet. Dies gilt auch für die Bundesrepublik Deutschland. Insbesondere durch ein starkes 4. Quartal konnte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,9 % gegenüber dem Vorjahr zulegen. Im Grunde zunächst sehr positiv. Wachstumstreiber Nummer eins war der private Konsum dank der hohen Beschäftigung und stabiler Preise. Auch stieg der Konsum, weil aufgrund der niedrigen Zinsen Sparen unattraktiv wurde. Unterstützt wurde der private Konsum vom staatlichen Konsum. Dieser stieg vor allem, weil die anhaltende Flüchtlingskrise die entsprechenden Kosten für Versorgung und Unterbringung in die Höhe trieb.

Die laxe Geldpolitik der Europäischen Zentralbank verlängerte das Wirtschaftswachstum künstlich. Für 2017 sind die Prognosen schon deutlich gedämpfter.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen-Anhalt hinkt jedoch weiterhin der bundesweiten Entwicklung hinterher – der Abstand vergrößert sich. Die demografische Entwicklung ist dabei nur eine Ursache. Geringe Investitionen in Bildung und Forschung, zu wenig Internationalität und zu wenig Innovation werden als weitere Gründe gesehen.

Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach den Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V. stieg der Energieverbrauch in Deutschland in 2016 im Vergleich zum Vorjahr um rd. 1,6 % an und lag bei rd. 13.427 PJ bzw. 458,2 Mio. t SKE. Der Anstieg resultiert aus dem kühleren Klima, dem zusätzlichen Tag im Schaltjahr, dem wirtschaftlichen Aufschwung und dem Bevölkerungszuwachs.

Einen deutlichen Zuwachs getrieben durch den ansteigenden Verbrauch von Dieselkraftstoffen verzeichnete der Mineralölverbrauch mit 1,8 %. Der Erdgasverbrauch stieg sogar um 10 % an. Ursachen hierfür waren insbesondere die kühlere Witterung im 4. Quartal sowie der verstärkte Einsatz von Erdgas in Kraftwerken. Erstaunlicherweise fiel der Anstieg der erneuerbaren Energien mit lediglich 2,9 % sehr gering aus. Während die Erzeugung aus Wasserkraft und Biomasse deutlich zulegte, war bei der Windenergie nur ein sehr geringes Wachstum zu verzeichnen; bei Photovoltaik und Solarthermie sogar ein Rückgang. Die Rückgänge bei Braunkohle (2,6 %), Steinkohle (4 %) und Kernenergie (7,4 %) sind dagegen kaum überraschend. Der Energiemix hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Mit einem Anteil von 12,6 % spielen die erneuerbaren Energien nur eine untergeordnete Rolle. Bei der Stromerzeugung beträgt der Anteil immerhin 29,5 %. In Sachsen-Anhalt liegt der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung mit mehr als 55 % - deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Damit verbunden ist auch eine überdurchschnittliche Belastung der Stromkunden in Sachsen-Anhalt bezüglich der Netzentgelte, welche nicht nur auf die Übertragungsnetze beschränkt ist. Auch in den Verteilnetzen sind die finanziellen Auswirkungen spürbar und führen zu Standortnachteilen bei der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung des Bundeslandes.

Die Energie- und Wasserwirtschaft steht weiterhin vor enormen Herausforderungen. Der Wandel in der Energiewirtschaft wird nicht nur durch die Energiewende verursacht. Der politisch verordnete und forcierte Ausbau der erneuerbaren Energien stellt die Branche vor enorme Aufgaben.

Allerdings macht auch die Digitalisierung als starker Trend in vielen Lebensbereichen nicht vor der Energiewirtschaft halt. Bestehende Geschäftsmodelle stehen auf dem Prüfstand.

Wie schon in den vergangenen Jahren ist konventionelle Stromerzeugung durch den Preisverfall am Strommarkt nicht mehr wirtschaftlich. Die Umgestaltung der Netze zu einem zum Großteil auf EEG basierenden Gesamtsystem stellt eine enorme technische und finanzielle Herausforderung dar. Große Energiemengen müssen wirtschaftlich gespeichert werden. Hier fehlen insbesondere effiziente Speichertechnologien. Die wenigsten der derzeitigen technischen Möglichkeiten sind in der Lage, einen substantiellen Beitrag zur Lösung der Speicherproblematik zu leisten. Darüber hinaus fehlen auch ernsthafte Signale zur fairen Finanzierung der enormen wirtschaftlichen Lasten. Mit den erneuerbaren Energien steigen auch die Möglichkeiten der dezentralen Erzeugung. Die erforderliche Vernetzung der unterschiedlichen Erzeugungskapazitäten zwingt zu einer stärkeren Digitalisierung der Prozesse, ohne die Versorgungssicherheit zu gefährden. Die Schwankungen bei der Erzeugung von erneuerbaren Energien sind hierbei nicht gerade hilfreich.

Der Zuwachs an erneuerbaren Energien spiegelt sich noch nicht adäquat in der Minderung des CO₂-Ausstoßes wider. Ohne einen deutlichen Zuwachs bei der Elektromobilität sind die hoch gesteckten Ziele beim Klimaschutz jedoch nicht erreichbar. Dies erfordert nicht nur Geld bei der Anschaffung entsprechender Fahrzeuge, sondern auch Investment in Anlagen zum Aufladen der Batterien.

Die entstehenden Belastungen werden zu einem weiteren Anstieg der Stromkosten führen. Dies gilt auch für die quasi verordnete Zwangsdigitalisierung im Zählerwesen, die für den Großteil der Kunden keinen wirtschaftlichen Nutzen, dafür Mehrkosten bringen wird. Mit der Verabschiedung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes hatte der Bund zugesagt, die ungleichen Belastungen aus der Energiewende auszugleichen und bis Ende 2016 die Übertragungsnetzentgelte in West und Ost anzupassen. Der aktuell vom Bundeskabinett beschlossene Entwurf des Gesetzes zur Modernisierung der Netzentgeltstruktur (Netzentgeltmodernisierungsgesetz) sieht dies nicht mehr vor. Die Umsetzung der Energiewende in der Bundesrepublik Deutschland wird immer mehr zu einer Belastung der Wirtschaft und der Menschen.

Die Herausforderungen der Wasserwirtschaft resultieren vor allem aus dem demografischen Wandel und der zunehmenden Belastung des Wassers. Auch in Deutschland sind erhebliche stoffliche Belastungen des Wasserkreislaufs festzustellen. Da ist zum einen der hohe Stickstoffeintrag aus

der Landwirtschaft für das Grundwasser als auch für die Oberflächengewässer problematisch. Belastungen durch den Eintrag von Phosphor, Pestiziden, Industriechemikalien und auch Arzneimittelrückständen sind ebenfalls bedeutsam. Bei den Oberflächengewässern steigt der Eintrag von Quecksilber, das vor allem über die Luft eingetragen wird. Hieraus ergeben sich umfangreiche Aufgaben, die nicht allein durch die Wasserwirtschaft lösbar sind. Ohne weitreichende gesetzliche Regelungen und entsprechende Investitionen sind spürbare Veränderungen kaum erzielbar. Auch hier ist von einer zunehmenden finanziellen Belastung der Verbraucher auszugehen.

Geschäftsverlauf

Klimatisch hat das letzte Quartal des Jahres dafür gesorgt, dass zumindest die Werte des Vorjahres erreicht wurden. Vom langjährigen Mittel war 2016 mit einer Jahresdurchschnittstemperatur von 10,7 Grad Celsius jedoch noch rd. 1,2 Grad entfernt. Mit einer Niederschlagsmenge von 391 mm fielen nur etwa 75 % der üblichen Niederschläge. Im Vergleich zu den Vorjahren war es damit ein relativ kühles und trockenes Jahr, was sich auf die Absatzmengen bei Gas, Wärme und auch beim Wasser auswirkte.

Zu den Absatzmengen im Einzelnen. Der Stromverbrauch hat in der Landeshauptstadt Magdeburg nach dem Rückgang in 2015 wieder leicht zugelegt - der Anstieg beträgt allerdings nur rd. 0,6 %. Der Marktanteil der SWM ist insbesondere durch den Anbieterwechsel von Sonderkunden rückläufig. Mit einer Kundenbindung von 85 % bei den Kleinkunden liegt SWM deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Außerhalb konnten die Zuwächse des Vorjahres nicht behauptet werden. Der Rückgang bei Sonderkunden konnte durch den leichten Zuwachs bei den Kleinkunden teilweise ausgeglichen werden. Ein deutlicher Anstieg konnte im Stromhandel verbucht werden. Mit 562 GWh wurde der bisherige Spitzenwert aus dem Jahre 2014 deutlich überboten.

Das Gasgeschäft ist nach wie vor stark witterungsabhängig, da der Gaseinsatz zu Produktionszwecken in der Landeshauptstadt kaum eine Rolle spielt. Nach den zwei letzten warmen Jahren war in 2016 ein deutlicher Anstieg des Gasverbrauches in der Landeshauptstadt zu verzeichnen. Mit einer Menge von 1.626 GWh wurde der Vorjahreswert um fast 7 % überboten. Der Schwerpunkt lag bei den Kleinkunden - hier betrug der Anstieg sogar 10 %. Der Verbrauch der Sonderkunden ging um 1 % zurück. Der Marktanteil der SWM in Magdeburg ging dabei weiterhin leicht zurück - bei den Kleinkunden beträgt er knapp 76 %. Deutlich zugelegt werden konnte außerhalb des angestammten Versorgungsgebietes. Hier stieg die Abgabemenge um rd. 21 % auf 243 GWh. So-

wohl bei den Sonderkunden als auch bei den Kleinkunden konnten deutliche Zuwächse verzeichnet werden. Einen ähnlichen Trend verzeichnete das Gashandelsgeschäft – hier betrug der Zuwachs insbesondere mit den Stadtwerke-Partnern rd. 34 %.

Eine sehr erfreuliche Geschäftsentwicklung ist auch in der Wärmeversorgung zu verzeichnen. Ausschlaggebend sind hierfür vor allem die Witterung und der Bevölkerungszuwachs in der Landeshauptstadt. So konnte die berechnete Wärmeabgabe um 5,3 % auf 508 GWh erhöht werden. Der Anteil der Fernwärme betrug nahezu unverändert 68 %. Die Stromerzeugung lag bei 4 GWh.

Der Trinkwasserabsatz lag mit 11,1 Mio. m³ um rd. 4,6 % über dem Wert des Vorjahres. Eine Abgabemenge von über 11 Mio. m³ war letztmalig in 2003 zu verzeichnen. Die positive Bevölkerungsentwicklung und auch die geringen Niederschlagsmengen dürften hierfür ausschlaggebend gewesen sein.

Ausgewählte Leistungen des Konzerns stellen sich wie folgt dar:

	2015	2016
Stromversorgung Netz (in GWh)	952	958
Stromversorgung Vertrieb (in GWh)	2.001	2.077
Gasversorgung Netz (in GWh)	1.524	1.626
Gasversorgung Vertrieb (in GWh)	1.491	1.646
Wärmeversorgung (in GWh)	482	508
Wasserversorgung (in Mio. m ³)	10,6	11,1
Abwasserentsorgung insgesamt (in Mio. m ³)	20,4	20,9

Das ergebnisstärkste Beteiligungsunternehmen der SWM ist die Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH (MHKW). Die Verbrennungsanlage zählt zu den größten Anlagen in der Bundesrepublik. Mit der Einspeisung der Wärme in das Fernwärmesystem der SWM bzw. der Stromeinspeisung in das 30 kV-Netz hat sie eine besondere wirtschaftliche Bedeutung für SWM und die Landeshauptstadt Magdeburg. Die umweltschonende Verbrennung von über 640.000 t Abfall ist hierfür die Basis.

Die MDCC Magdeburg-City-Com GmbH konnte im abgeschlossenen Geschäftsjahr ihre Position am örtlichen Markt für Telekommunikationsdienstleistungen weiter ausbauen. Mit der Übernahme von rd. 6.500 Kunden der Primacom sowie der Erschließung weiterer Kunden im Bereich der

Wohnungsbaugenossenschaften erreicht MDCC ca. 65 % der Magdeburger Haushalte. Die Angebote der MDCC umfassen Sprach-, Daten- und Multimediadienstleistungen für Geschäfts- und Privatkunden. Als Betreiber der „Otto-Hotspots“ bietet MDCC zusammen mit der Landeshauptstadt Magdeburg darüber hinaus eine kostenfreie WLAN-Nutzung in der Innenstadt an. Somit haben nicht nur die Einwohner, sondern auch Touristen und Studenten die Möglichkeit, die Vielfalt des Internets bei einem Besuch der Innenstadt unkompliziert zu nutzen.

Zusammen mit der Erdgasversorgung Mittelsachsen GmbH (EMS) hat MDCC über die gemeinsame Tochter Glascom Salzlandkreis GmbH die Breitbandversorgung in Teilen des Salzlandkreises aufgenommen; für MDCC die Ausdehnung in die Region und für EMS der Aufbau einer neuen Sparte. Auch im Stammgeschäft hat EMS ein durchaus erfolgreiches Jahr abgeschlossen, allerdings sanken die Umsatzerlöse mit Auslaufen des Vertrages mit einem Großkunden planmäßig.

Die Stadtwerke - Altmärkische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke GmbH Stendal (SWS) verstehen sich als moderner Energie- und Infrastrukturdienstleister für die Hansestadt Stendal, die gesamte Altmark und darüber hinaus. Mit der umfassenden Sanierung des Umspannwerkes in der Gardelegener Straße konnte die Versorgungssicherheit Stendals deutlich erhöht werden. Neben den klassischen Produkten der Ver- und Entsorgung bietet die SWS eine Vielzahl energienaher Dienstleistungen an. Hierzu zählen u.a. Heiz- und Nebenkostenabrechnungen, technische Gebäudeausrüstungen, die Installation von Rauchmeldern, Contracting für Heizungsanlagen und Wärmenetze, Energie- und Klimaschutzmanagementsysteme, Energie-Effizienz-Beratungen sowie die Ausstellung von Energieausweisen.

Mit 29,8 % ist SWM an der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH (TWM) beteiligt. TWM ist ein Trinkwasserlieferant für kommunale Versorger, Stadtwerke, Verbände und Industrieunternehmen im Großraum Magdeburg und darüber hinaus. Das Trinkwasser stammt vorwiegend aus den großen Grundwasserressourcen in der Colbitz-Letzlinger Heide und im Westfläming sowie aus der Rappbodeltalsperre im Harz. Durch das Leitungsverbundsystem sorgt TWM für einen Ausgleich zwischen Wasserüberschussgebieten und Wassermangelgebieten. Über 760.000 Menschen in Sachsen-Anhalt erhalten Wasser von der TWM. Die TWM erbringt darüber hinaus weitere Dienstleistungen. Das Leistungsspektrum umfasst u.a. Labordienstleistungen, Betriebsführung und Betriebsunterstützung für wassertechnische Anlagen, Betriebsunterstützung Zählerfernauslesung, Betriebsüberwachung und Störungsannahme sowie Beratungs- und Gutachtentätigkeiten.

Die Energie Mess- und Servicedienste GmbH (Enermess) bietet mit ihren 150 Mitarbeitern bundesweit spartenübergreifende Dienstleistungen zur Inspektion und Wartung von Messgeräten und Versorgungsanlagen an. Aufgrund der langjährigen Erfahrungen und Kompetenzen beim Betreiben staatlich anerkannter Prüfstellen Gas und Wasser sowie bei der Planung, Vorbereitung und Abwicklung von Projekten zum Zählerwechsel, zur Verbrauchsablesung, zur Rohrnetzüberprüfung, zur Umstellung von Gasgeräten und weiterer adäquater Dienstleistungen, ist die Enermess ein auch überregional erfolgreiches Unternehmen. Im Bereich der L/H-Gas-Umstellung hat Enermess im vergangenen Jahr an zahlreichen Ausschreibungen teilgenommen und bis 2020 schon erhebliches Marktvolumen in Auftrag genommen. Zudem konnte Enermess zusammen mit SWM das neue Geschäftsfeld der Heizkostenabrechnung durch Gewinn einer weiteren Genossenschaft erfolgreich ausbauen.

Mit lediglich 10 % ist die SWM an der TRANSPORTWERK Magdeburger Hafen GmbH (TMHG) beteiligt. Die TMHG hat sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich entwickelt. Vom ehemals klassischen Hafen mit den Hauptaufgaben Vorhaltung der Infrastruktur sowie Erschließung hafenrelevanter Flächen hat sie sich zu einem Logistik-Partner und System-Dienstleister für multimodale Transportketten entwickelt. Der Magdeburger Hafen ist ein wesentlicher Motor für den wirtschaftlichen Aufschwung in der Metropolregion Magdeburg. Die Bedeutung der Elbe als internationale Wasserstraße als Bestandteil des Transeuropäischen Netzes nimmt im Güterfernverkehr zu. So hat das derzeitige Umschlagvolumen von rd. 4 Mio. Tonnen eine steigende Tendenz und macht damit Magdeburg zum größten Binnenhafen Mitteldeutschlands. Zum Ausbaus des Hafens und der wasserstandsunabhängigen Anbindung der Magdeburger Hafenteile an das Wasserstraßenkreuz wurden und werden umfangreiche Investitionen getätigt und gefördert.

Lage

a) Ertragslage

Der Jahresüberschuss des SWM-Konzerns im Geschäftsjahr 2016 lag bei 62,7 Mio. EUR (SWM 57,3 Mio. EUR). Das erreichte Ergebnis und die sonstigen Geschäftsdaten belegen die außerordentliche Entwicklung, die SWM in den letzten Jahren genommen hat. Alle Gesellschaften der Unternehmensgruppe sowie alle Tätigkeitsfelder haben zum Ergebnis beigetragen.

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches unter Beachtung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) und der sonstigen einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Der Konzernumsatz lag 2016 bei 461 Mio. EUR (SWM 445 Mio. EUR). Der Anstieg der Absatzmengen hat maßgeblich den Umsatzanstieg ermöglicht. Preisbedingt sind lediglich die Umsätze in der Wärmeversorgung – trotz gestiegener Abgabemengen – zurückgegangen. Auch bei der Gesamtleistung war ein leichter Zuwachs zu verzeichnen. Die Bestandsänderungen, die aktivierten Eigenleistungen und die sonstigen betrieblichen Erträge beliefen sich auf insgesamt 12 Mio. EUR (SWM 9 Mio. EUR). Die Gesamtleistung des Konzerns betrug somit 473 Mio. EUR.

Der Materialaufwand betrug im Geschäftsjahr 2016 299 Mio. EUR (SWM 300 Mio. EUR) und lag damit rd. 2 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Bedingt durch die geringeren Bezugskosten fallen die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren niedriger aus, während die Aufwendungen für bezogenen Leistungen leicht angestiegen sind. Der Personalaufwand stieg in 2016 um 2,7 % auf 48 Mio. EUR (SWM 44 Mio. EUR). Zum Bilanzstichtag waren im Konzern 728 Mitarbeiter (SWM 680) beschäftigt. Bei einem durchschnittlichen Anstieg um 9 Beschäftigte stieg der Personalaufwand, aufgrund der tariflichen Regelungen, nur moderat. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen beliefen sich auf 33 Mio. EUR (SWM 27 Mio. EUR). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ergibt sich durch die umfangreichen Investitionen zur Sanierung bzw. Erweiterung der Anlagen. Insbesondere sind hierbei die erstmalige Aktivierung des Biomasseheizkraftwerkes, die Inbetriebnahme des Wärmespeichers in Rothensee sowie der Ausbau des Kundeninformationssystems in der Wärmeversorgung zu nennen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen und betragen 28 Mio. EUR (SWM 24 Mio. EUR).

Ein wesentlicher Beitrag zum Jahresergebnis ergibt sich aus dem Finanzergebnis. Die Beteiligungserträge stiegen auf rd. 12 Mio. EUR (SWM 15 Mio. EUR) an. Bei SWM waren Aufwendungen für die Verlustübernahme der Netze Magdeburg GmbH in Höhe von 5 Mio. EUR zu verzeichnen. Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen liegt mit 2 Mio. EUR auf Vorjahresniveau. Das Zinsergebnis saldiert betrug -6,2 Mio. EUR (SWM -2,1 Mio. EUR) und verbessert sich damit zum Vorjahr. Dies ist vor allem dem günstigen Zinsniveau geschuldet.

Die Steuern beliefen sich in 2016 auf insgesamt 11,6 Mio. EUR (SWM 9,8 Mio. EUR). Die sonstigen Steuern betragen 1,8 Mio. EUR (SWM 1,7 Mio. EUR), da die Energiesteuern gemäß BilRUG im Wesentlichen bei den Umsatzerlösen abzusetzen waren. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beliefen sich auf 9,8 Mio. EUR (SWM 8,1 Mio. EUR).

Im Ergebnis des Geschäftsjahres 2016 konnte SWM das sehr gute Vorjahresergebnis nochmals überbieten. Dies ist vor allem dem hohen Marktanteil zu verdanken, der durch gute Leistungen, angemessene Preise und durch innovatives Marketing verteidigt werden konnte. So konnte ein angemessener Rohertrag erwirtschaftet werden. Gegenüber der Planung für 2016 wurden auch in den übrigen Ertrags- und Kostenpositionen sowie im Finanzergebnis insgesamt weitere Ergebnisverbesserungen erreicht, was zu einer deutlichen Überschreitung des geplanten Jahresüberschusses von 39 Mio. EUR führte. Das Jahresergebnis steht für die Leistungsfähigkeit des Unternehmens und seiner Beschäftigten.

b) Finanzlage

Die Kapitalflussrechnung zeigt die wesentlichen Mittelbewegungen bei der Veränderung des Finanzmittelbestandes. Zum Bilanzstichtag ist ein Rückgang des Finanzmittelbestandes auf 18 Mio. EUR zu verzeichnen. Der Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht und betrug 65 Mio. EUR (Vorjahr 54 Mio. EUR). Der Mittelabfluss aufgrund der Investitionstätigkeit lag mit 34 Mio. EUR um 7 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss in Höhe von 43 Mio. EUR (Vorjahr 45 Mio. EUR), so dass sich der Finanzmittelbestand insgesamt gegenüber dem Vorjahr um rd. 12 Mio. EUR verminderte.

Bei SWM betrug der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit 79 Mio. EUR (Vorjahr 50 Mio. EUR). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit lag mit 31 Mio. EUR um 6 Mio. EUR über dem Vorjahr. Ausschlaggebend waren höhere Investitionsausgaben, die durch Zuschüsse nur teilweise kompensiert werden konnten. Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von rd. 50 Mio. EUR (Vorjahr 54 Mio. EUR) verminderte sich leicht. Der Finanzmittelbestand ging um 2 Mio. EUR auf 18 Mio. EUR zurück.

Die Liquidität des Konzerns war zu jeder Zeit gesichert. Zur Finanzierung wurden Darlehen mit unterschiedlichen Laufzeiten aufgenommen. Daneben standen der Kassenbestand bzw. Guthaben bei Kreditinstituten zur Verfügung. In geringem Umfang standen darüber hinaus Kreditlinien bei Banken zur Verfügung.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Konzerns ist gegenüber dem Vorjahr um 16 Mio. EUR angestiegen. Zum Bilanzstichtag 31.12.2016 betrug sie 661 Mio. EUR (SWM 449 Mio. EUR). Verursacht wird der Anstieg faktisch ausschließlich durch die Investitionen in das Anlagevermögen; Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten haben sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt kaum verändert. Dies ist auch für die SWM zu konstatieren.

Branchenüblich ist das Anlagevermögen der größte Bilanzposten. Auch in 2016 waren umfangreiche Maßnahmen erforderlich, um die bestehenden Anlagen zu erhalten und erforderliche Erweiterungen vorzunehmen. Dies gilt sowohl für den Versorgungs- als auch den Entsorgungsbereich. Insgesamt wurden 49 Mio. EUR (SWM 39 Mio. EUR) investiert.

Bei etwa gleichbleibendem Umlaufvermögen stiegen die Forderungen an – der Kassenbestand ging zurück.

Auf der Passivseite der Bilanz stieg das Eigenkapital des Konzerns um 18 Mio. EUR an. Zum Bilanzstichtag betrug es im Konzern rd. 265 Mio. EUR – bei SWM 219 Mio. EUR. Die Veränderungen resultieren aus dem höheren Jahresergebnis und der Ergebnisverwendung 2015 (Rücklagen und Gewinnvortrag). Die Sonderposten aus Investitionszuschüssen, empfangenen Ertragszuschüssen sowie für unentgeltlich ausgegebene Schadstoffemissionsrechte stiegen gegenüber dem Vorjahr um 5 Mio. EUR auf 66 Mio. EUR (SWM 37 Mio. EUR). Maßgeblich hierfür sind die gestiegenen Investitionszuschüsse – die Ertragszuschüsse gehen aufgrund der fehlenden Zugänge weiterhin zurück. Die Rückstellungen in Höhe von 70 Mio. EUR (SWM 61 Mio. EUR) betreffen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen mit 10 Mio. EUR, Steuerrückstellungen in Höhe von 9 Mio. EUR und sonstige Rückstellungen in Höhe von 51 Mio. EUR. Die Rückstellungen sind insgesamt rückläufig gegenüber dem Vorjahr. Eine ähnliche Entwicklung ist für die Verbindlichkeiten festzustellen. Gegenüber dem 31.12.2015 ist ein Rückgang auf 208 Mio. EUR (SWM 120 Mio. EUR) zu bilanzieren. Während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bei SWM um 6 Mio. EUR zurückgingen, blieben sie im Konzern nahezu gleich. Grund sind die hohen Investitionen im Bereich der Abwasserbeseitigung. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten betrug zum Bilanzstichtag 52 Mio. EUR – bei SWM 12 Mio. EUR.

Die Entwicklung der wesentlichen Bilanzposten entsprach den Erwartungen des Unternehmens. Der hohe Jahresüberschuss trug zur Verbesserung der Bilanzstruktur und zur Begrenzung der Fremdverschuldung bei. Stichtagsbedingte Sondereffekte sind von untergeordneter Bedeutung.

Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

Prognosebericht

Eine separate Konzernplanung erfolgt seitens SWM nicht, da die Entwicklung des Konzerns maßgeblich durch SWM bestimmt ist. Entsprechend den unternehmensspezifischen Regelungen wurde der Wirtschaftsplan der SWM für das Geschäftsjahr 2017 aufgestellt und durch den Aufsichtsrat am 2. Dezember 2016 festgestellt.

Die Planung sieht eine Fortführung der erfolgreichen Geschäftspolitik der SWM vor. Zur Beibehaltung der Ertragsstärke wird ein besonderes Augenmerk auf die Sicherung der Marktanteile in der Versorgung und auf einen effizienten Betrieb der Strom- und Gasnetze gelegt. Der Ergebnisplanung für 2017 liegt ein Umsatz in Höhe von 431 Mio. EUR bei einem Rohertrag von 71 Mio. EUR zugrunde. Inklusiv der aktivierten Eigenleistungen und der sonstigen betrieblichen Erträge wird eine Gesamtleistung in Höhe von 435 Mio. EUR erwartet. Die Aufwendungen für Instandhaltung und Personal werden in 2017 ansteigen. Bei den Abschreibungen und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden keine wesentlichen Veränderungen gegenüber 2016 erwartet. Das Finanzergebnis ist in erster Linie vom Zinsniveau und von den Ergebnissen der verbundenen und Beteiligungsunternehmen abhängig. Aufgrund der guten Geschäftsentwicklung, wird ein Beteiligungsergebnis auf Vorjahresniveau geplant. Für 2017 wird ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 43,3 Mio. EUR erwartet – der geplante Jahresüberschuss soll 42,0 Mio. EUR betragen. Die AGM plant mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 2,4 Mio. EUR.

Investitionsseitig steht eine Vielzahl von Maßnahmen zum Erhalt und zur Erweiterung insbesondere der Versorgungsanlagen an. Mit geplanten Ausgaben in Höhe von 40 Mio. EUR liegt das Investitionsvolumen sogar noch leicht über dem des Jahres 2016. Schwerpunkte sind neben dem Neubau des Verwaltungsgebäudes, die fernwärmetechnische Erschließung der Beimssiedlung, die Sanierung der Hauptwasserleitung in der Halberstädter Straße sowie die Fortführung der FTTH-Erschließungsmaßnahmen. Für Investitionen in abwassertechnische Anlagen plant AGM insgesamt 11,5 Mio. EUR.

Der Finanzplan der SWM sieht für 2017 eine Mittelaufnahme in Höhe von 42 Mio. EUR vor – dem stehen 16 Mio. EUR Tilgungen gegenüber. Die AGM plant für 2017 eine Neuaufnahme von Krediten in Höhe von 7 Mio. EUR.

Risiken und Chancen der künftigen Unternehmensentwicklung

Das Risikomanagementsystem ist bei SWM als mehrstufiger Prozess organisiert. Die Risikodefinition bei SWM umfasst alle Gründe die zu einer Verschlechterung der Ertragslage der Gesellschaft im mittelfristigen Betrachtungszeitraum führen können. Der zu erwartende Schaden muss 250 TEUR überschreiten. Die Identifizierung der Risiken obliegt der Geschäftsführung und der ersten Leitungsebene. Nach der Identifizierung der Risiken erfolgt die Analyse und Bewertung. Hierbei wird ermittelt, welche Ursachen verantwortlich sind, welche Auswirkungen zu erwarten sind und wie hoch der mögliche Schaden sein könnte. Im Rahmen der Risikosteuerung wird versucht, die Eintrittswahrscheinlichkeit zu verringern bzw. den Schaden zu minimieren. Dazu werden geeignete Maßnahmen eingeleitet. Die Risikoüberwachung dient im Wesentlichen der Kontrolle, inwieweit die eingeleiteten Maßnahmen wirksam werden.

Im November 2016 erfolgte der letzte Risikoworkshop. Dabei wurden die Risiken neu bewertet bzw. aktualisiert. Unterschieden wird in Risiken mit besonderem Handlungsbedarf (A-Risiken) und in Risiken, die der besonderen Beobachtung unterliegen (B-Risiken). Die Klassifizierung erfolgt auf Basis der zu erwartenden Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit.

Als A-Risiken wurden das Risiko aus der Anfechtung von Zahlungen von Kunden im Insolvenzfall, das Prognoserisiko der Mengen- und Preisermittlung im von vielen Wettbewerbern bestimmten Energiemarkt und das Risiko der Störung des Betriebes von Anlagen und der Datenkommunikation durch Cyber-Angriffe (IT-Risiko) eingestuft.

B-Risiken werden im Risiko für den wirtschaftlichen Betrieb des Stromnetzes aus der regulatorischen Praxis sowie im Risiko der Margenminderung im Energievertrieb durch Veränderung der äußeren Randbedingungen gesehen.

Im Vergleich zur letztjährigen Berichterstattung werden im Beteiligungsbereich damit keine berichtsrelevanten Risiken mehr gesehen.

Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit der SWM und seiner verbundenen Unternehmen erfolgt ausschließlich durch Darlehen, Forderungsverkäufe und Zuschüsse. Auf Finanzderivate wird lediglich im Rahmen der Zinssicherung zurückgegriffen. Durch den Einsatz von Finanzinstrumenten bestehen daher aus Sicht der Geschäftsführung keine Risiken. Beim Rohstoffhandel werden ausschließlich physische Geschäfte auf Basis der erwarteten Mengen abgeschlossen. Der Abschluss

finanzieller Kontrakte beim Rohstoffhandel wird gesondert geregelt. Die Einhaltung der internen Regelungen wird durch das Risikokomitee und die Geschäftsführung überwacht.

Der wirtschaftliche Erfolg der SWM basiert im Wesentlichen auf vier Säulen. Neben dem überdurchschnittlichen Marktanteil im angestammten Versorgungsgebiet und der erfolgreiche Kundenakquise in der Region sind das der wirtschaftliche Betrieb der Netze auch unter den aktuellen regulatorischen Rahmenbedingungen sowie die erfolgreiche Tätigkeit der Beteiligungsunternehmen. Die Erweiterung der Geschäftstätigkeit durch Zukauf von Unternehmen bzw. Erwerb von Beteiligungen ist derzeit kaum zu erwarten. Somit fokussiert sich SWM bei den derzeitigen Beteiligungen auf den Ausbau der Angebote und Leistungen. Darüber hinaus wird das Augenmerk auf die Erweiterung der Angebote für Strom und Gas gelegt. Den Schwerpunkt sieht SWM dabei weiterhin in den angrenzenden Bundesländern; aber auch bundesweit ergeben sich Chancen für Vertriebsfolge. Erfolgsgrundlage hierbei sind ein hervorragender Service und ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis.

Magdeburg, den 21.03.2017

Städtische Werke Magdeburg Verwaltungs-GmbH

Die Geschäftsführung